

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Bestellung 1,80 RM. zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Verordnungen, Postboten, unsere Anzeigen u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit die Halle höherer Gewalt oder des Reiches in Anspruch. Das Blatt ist für den Fall höherer Gewalt oder des Reiches in Anspruch. Das Blatt ist für den Fall höherer Gewalt oder des Reiches in Anspruch.



Alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks
Anzeigenpreise laut aufsteigender Preiskurve Nr. 5. — Ziffer-Druck: 20 Pf. — Vorgeschiebenes Erscheinungsbild und Platzpreise werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenannahme bis mittags 10 Uhr. — Durch Fernruf übermitteln wir keine Gewähr. — Bei Anfordern und Zwangsbeiträgen erfolgt jeder Anspruch auf Nachzahlung.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 11 — 95. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 14. Januar 1936

Moskaus Methoden.

14 Milliarden Rubel für die Aufrüstung der Sowjetarmee, das ist die neueste Tatarennachricht, die aus Moskau kommt. Schon jetzt ist die Rote Armee bewaffnet, als ginge es jeden Tag in den Krieg. Tanks rasseln durch die Straßen, Truppen marschieren auf zu Paraden vor den roten Diktatoren. Und mit den bewaffneten Regimentern ziehen die roten Agitatoren.

Und das alles im Zeichen des Friedens und der Versöhnung — wie der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Molotow, sagt. Es ist schon eine starke Zumutung, wenn Molotow das Aufrüstungsprogramm mit dem Schutz des Friedens begründen will. Außerdem hat man so gewisse Ansichten über das, was Moskau Frieden nennt. Und wo bleibt die Weltrevolution, die Moskau auf seine Fahnen geschrieben hat? Eines gibt es doch bloß, Frieden oder Revolution. Nie beides. Und dessen sind wir sicher: in Moskau gilt nur das Programm der Weltrevolution, des Weltbolschewismus. Wenn daher heute die Sowjetdiktatoren 14 Milliarden Rubel aufbringen, um sich das größte Heer auf der Welt zu schaffen, das bestgerüstete, dann haben sie scheinbar einen ganz gewaltigen Vorstoß gegen den Weltfrieden vor.

Keine Vorgesichte sind ja bereits überall geliefert worden. Den Vortrupp bilden immer die roten Agenten Moskaus, die bald hier, bald dort auftauchen, um zu wüsten und Revolutionen oder Revolutionschen anzufachen. Noch frisch in Erinnerung ist uns der Fall in Uruguay. Da gelang es ihnen einmal gründlich daneben. Die Regierung von Uruguay hat den Moskauer Sendlingen kurzerhand die Masse vom Gesicht gerissen und der Welt das wahre Gesicht des Bolschewismus vor Augen geführt. Uruguay hat den Weg gezeigt, wie man es machen muß. Wenn selbst ein Sowjetgesandter, wie der in Montevideo, im Dienste der diplomatischen Natur, die in Moskau residierende Komintern, jene Organisation, die das rote Reg über die ganze Welt spannt, stellt alle Mittel in ihren Dienst. Wenn es zur Revolution nicht ausreicht, dann macht es vielleicht ein kleiner Nord oder ein Aufrührer mit einigen Todesopfern. Hauptsache ist der roten Zentrale in Moskau die Störung des Friedens.

Eine Ironie, aber eine bittere, wenn dasselbe Ausland, das das Verbrechen in den Dienst seiner Idee stellt, jetzt noch obendrein Verbrechen beim Völkerbund einlegen will über die Maßnahmen Uruguays. Man sieht, die Nachhader in Moskau fühlen sich zur Zeit sehr stark. Sie haben ja auch einen ihrer bewährtesten Kämpfer in Genf zu sitzen. Es ist der Vorsitzende des Völkerbundsrates, Herr Litwinow. Warum sollte man nicht auch den Völkerbund einmal vor den bolschewistischen Karren spannen und ihn für die kommunistische Propaganda in Westeuropa einsetzen!

Nun noch ein Wort zu Molotows Angriffen auf Deutschland. Zwei Hauptgegner scheint man in Moskau zu kennen, das ist Japan und Deutschland. Weiden glaubte Herr Molotow eine Lehre geben zu müssen. Den Japanern warf er die Nichtachtung der sowjetrussischen „Friedensbemühungen“ vor, und uns möchte er in Verbindung mit der Wiederherstellung der Wehrhoheit Angriffspläne unterstellen. Nun wäre ja Herr Molotow der letzte, der geeignet ist, die Welt über unsere Absichten zu belehren. Aber deshalb wollen wir ihm doch nicht die Antwort schuldig bleiben. Unsere Wehrfreiheit und die russische Aufrüstung sind zwei Dinge, die nicht unter einem Gesichtspunkt zu betrachten sind. Wir schützen die Grenzen mit unserer Armee, damit dabei der Bauer in Frieden seinen Acker pflügen, der Arbeiter sorglos an der Maschine stehen und der Handwerker zuverlässig seine Zukunft aufbauen kann. Unsere Heer ist der beste Garant des Friedens, und was wir auswenden für die Armee, das tun wir nicht auf Kosten des Arbeiters und des Bauern. Die sollen nicht darunter leiden, sondern die sollen die Segnungen der Wehrfreiheit erfahren.

Aber wie ist denn das in Sowjetrußland? Woher kommen denn da die Milliarden? Man verschleudert Volksgut, steigert die Getreideausfuhr durch Zwang und Gewalt, nur um fremdes Geld hereinzubringen, das man für die Aufrüstung einsetzt. Aber das Volk hungert, Tausende und aber Tausende gehen zugrunde vor Hunger, die Jugend verkommt und verwildert, das Familienleben ist zerrüttet. Was kümmert das alles die roten Diktatoren, wenn Millionen zugrunde gehen im eigenen Lande! Erst kommt der Weltbolschewismus, und dann kommt die Sorge für das eigene Volk. Soll der Bauer freipieren und der Arbeiter sich die Hände wund schuften. Sie alle nur sind Sklaven der roten Mächthaber. Die 14 Milliarden wird Moskau aufbringen, und wenn sich das Geld noch weiter vergrößert!

Das ist unsere Antwort an Herrn Molotow. Soll er sie widerlegen. Es wird ihm schwerfallen.

Die Erinnerungsfeiern des Saarvolkes

Deutschlands jüngste Stadt.
Saarlautern statt Saarlouis.

Das Saarland hatte am Montag seinen großen Ehrentag. Festliche Stimmung herrschte überall anlässlich der einjährigen Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahre das Saarvolk sich in seiner überwältigenden Mehrheit für das deutsche Vaterland bekannte. Die Straßen der Städte und Dörfer waren durch Blumengirlanden und Fahnen prächtig geschmückt, und Reichsinnenminister Fric, der als Vertreter der Reichsregierung ins Saarland gekommen war, wurde von den Massen, wo er erschien, jubelnd begrüßt. Eine besondere Bedeutung erhielt der Jahrestag der Saarabstimmung aber dadurch, daß im Zentrum des Grenzgebietes in der Stadt Saarlouis die neue Stadt Saarlautern von Reichsinnenminister Dr. Fric aus der Taufe gehoben wurde, die aus den bisherigen Gemeinden Eschborn, Pöschel, Schöndorf und den Städten Saarlouis und Saarlautern gebildet worden ist.

Auf dem großen Adolf-Hitler-Platz in Saarlouis waren die gesamten Gliederungen der Partei zu diesem Festtag angetreten. Ringsum stand eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge. Als Reichsinnenminister Dr. Fric in Begleitung von Gauleiter Bärdele erschienen, wurde er stürmisch begrüßt. Kreisleiter Schubert begrüßte Reichsinnenminister Fric als Sohn des Gau Saarpfalz-Saar besonders herzlich. Dann betrat Reichsinnenminister Fric die Rednertribüne und führte u. a. aus:

Die Reichsregierung hat an dem heutigen Ehrentage des Saarvolkes nicht fehlen wollen.

Deshalb hat mich der Führer entsandt, um dem Saarvolk die besten Grüße und Wünsche für die Zukunft zu übermitteln. Der Verfall der Vertrag hat dieses Gebiet vorübergehend von Deutschland abgerissen. Gerade in Saarlouis sollten sich die sogenannten 150 000 Saarfranzosen befinden. Am 13. Januar vorigen Jahres ist diese Lage als Lüge enthüllt worden, als sich auch die Stadt Saarlouis mit 90 v. H. zu Deutschland bekannte.

Man wird diesen Tag niemals vergessen, an dem das Saarvolk in musterhafter Einmütigkeit sich als deutsches Volk gezeigt hat.

Man hat den heutigen Tag gewählt, um Saarlouis mit den vier umliegenden Gemeinden zusammenzuschließen und der neuen Stadt auch einen neuen Namen zu geben. Der alte Name geht auf eine Zeit zurück, die zu der verberlichsten gehört, die Deutschland jemals hat durchmachen müssen. Witten im Frieden wurde deutsches



Von den Erinnerungsfeiern im Saarland. Reihe des Befreiungsdenkmals in Dudweiler. Es trägt auf der einen Seite den Abstimmungsdatum: „13. 1. 1935“, auf der anderen Seite das Hitlerwort: „Du bist nicht — dein Volk ist alles!“ (Eckert-Bilderdruck).

Land geraubt. Fremde Namen hat man deutschen Städten gegeben. So erhielt Saarlouis den Namen eines französischen Königs. Die Bevölkerung hat damals gebeten, daß der alte Name beibehalten werde. Trotzdem wurde ihr der Name Saarlouis aufgedrängt. Deshalb

soll dieses Unrecht jetzt wiedergutmacht werden, und diese Stadt soll, wie in alter Zeit, wieder den alten Namen Saarlautern führen.

Reichsinnenminister Dr. Fric ging dann in kurzen Worten auf das ein, was in den wenigen Jahren nationalsozialistischer Herrschaft in Deutschland alles geschaffen werden konnte. Er wies besonders darauf hin, was Deutschland dem Führer alles verdanke. Auch das Ergebnis der Saarabstimmung sei ein ungeheurer Erfolg dieser Politik des Führers gewesen, denn das neue Deutschland mußte zu einer gewaltigen Anziehungskraft für das Saarland werden.

Zum Abschluß der Kundgebung dankte Kreisleiter Schubert dem Reichsinnenminister Dr. Fric für seine Ausführungen und gab seinerseits das Gelöbnis ab, daß er als Bürgermeister der neuen Stadt sein Amt so führen werde, wie es sich für einen gewissenhaften Nationalsozialisten gezieme. Anschließend trug sich Dr. Fric in das Goldene Buch der Stadt ein. Dann fuhr er nach dem Ehrenmal im Parudt und weiter nach Saarbrücken.

Gau Saarpfalz.

Der Stellvertreter des Führers gab bekannt: „Last Anordnung des Führers trägt der bisherige Gau Saarpfalz-Saar ab 13. Januar 1936 die Bezeichnung Gau Saarpfalz.“ (gez.) Rudolf Heß.

„Bann des 13. Januar.“

In Saarbrücken hielt die HJ. des Gebiets 25 Pfalz-Saar ihre Jahresversammlung im historischen Saal der Wartburg ab. Unter stürmischem Beifall richtete Reichsinnenminister Dr. Fric an die Jugend etwa folgende Worte: Die deutsche Jugend ist unser kostbarstes Gut, denn auf ihr ruht die Zukunft der Nation. Ihr als Führer dieser Jugend neben dem Elternhaus, der Schule und der Kirche, habt eine ungeheure Aufgabe und Verantwortung. Für diese Aufgabe müssen wir aber in Anspruch nehmen die alleinige Zuständigkeit der HJ. Wir müssen hier den absoluten Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates geltend machen.

Die neu zu schaffende Staatsjugend wird die Aufgabe haben, die deutschen Jungen und die deutschen Mädchen zu guten Reichsbürgern zu erziehen.

Niemand wird künftig im nationalsozialistischen Staat Beamter werden können, der nicht in die Schule der HJ. und der Staatsjugend gegangen ist.

Anschließend gab Stabsführer Lauterbach im Auftrage des Reichsjugendführers dem Bann 70 Saarbrücken den Ehrennamen „Bann des 13. Januar“, was in der Versammlung grenzenlose Begeisterung auslöste.

Reichsleiter Dr. Heß sandte an Gauleiter Bärdele-Saarbrücken ein Telegramm, in dem es unter anderem heißt: Das schaffende Deutschland wird auch weiterhin Treue mit Treue vergelten. Dankbar gedenken wir heute des deutschen Saarvolkes und ihres Einsatzes für unseren Führer und unser geliebtes Vaterland. Der Gleichklang unserer Herzen gewährleistet den Erfolg unseres gemeinsamen Werkes.

Vorbemarsch vor Reichsinnenminister Dr. Fric.

Schon Stunden vor dem angelegten Zeitpunkt umräumten dichte Menschenmassen die Straßen von Saarbrücken, um dem traditionellen Vorbemarsch durch die Stadt und dem anschließenden Vorbemarsch vor Reichsinnenminister Dr. Fric beizuwohnen. Eine große Tribüne mit über 1000 Sitzplätzen war gegenüber dem historischen Rathaus aufgebaut. Jubelnd begrüßt wurde Reichsinnenminister Dr. Fric, der in Begleitung des Gauleiters und Reichskommissars Bärdele erschien. Kurz darauf begann der über eine Stunde dauernde Vorbemarsch der Formationen und Gliederungen der Partei mit dem geschichtlich gewordenen „Ordnungsdienst“ der Deutschen Front an der Spitze. Es folgten der Reichsarbeitsdienst und schließlich in langen Zügen die Deutsche Arbeitsfront.

Am 19. Januar „Erinnerungssammlung“ des WSW!
Politische Leiter sammeln am Sonntag, 19. Januar, für das WSW!